

# Tischfußball-Weltmeisterschaft in Nantes 2011



Erfahrungsbericht von Josef Cornelius  
(1. von Rechts)

Eurosport 2 live-Übertragung, 35.000 Plakate zum Teil 3 x 4 Meter groß in der ganzen Region, 350.000 Euro Etat, 2 m große Spielerportraits am Bahnhof, am Flughafen und in der Halle (auch meines), und ich bin ein Teilnehmer dieses gigantischen Tischfußball-Ereignisses! Ein unbeschreibliches Gefühl!

Am ersten Tag standen die Einzel-Wettbewerbe auf dem Programm. Ich spielte zwar 5 von 6 mal auf dem Bonzini, davon 2 mal gegen starke Franzosen, landete aber mangels

Trainings „nur“ auf Platz 13 der Rangliste und musste im 1/8 Finale gleich gegen den Deutschen Meister Heinz Kießling ran. Nachdem ich ihm den ersten Satz 5:4 am Tecball abnehmen konnte musste ich nur noch meine Heimspiele am Bonzini nach Hause bringen, was mir auch 5:4 und 5:3 gelang. Der nächste war Boris Atha aus Groß-Britannien. Das war fast wie ein DejaVu: auch am Garlando holte ich mir den Ersten mit 5:3 um dann mit 5:4, 3:5 und 5:3 ins Halbfinale einzuziehen. Dort wartete schon der Titelverteidiger und A-Nationalspieler Uli Stoepel. Zwar gelang es mir ihn in den 5. Satz zu quälen, konnte diesen aber letztlich nicht zu gewinnen. So holte Uli schließlich auch verdient die Goldmedaille und ich muss mich erneut mit Bronze zufrieden geben. Dennoch glaube ich, habe ich ein recht gutes Einzel-Turnier gespielt.

Im Doppel zusammen mit Frieder „Jet“ Kircher lief die Vorrunde ähnlich und wir landeten im Mittelfeld der Rangliste. Dass das nichts Schlechtes sein musste, hatte ich ja am Vortag bereits erfahren. Es lief Anfangs auch recht gut, hatten wir doch die starken Amerikaner Nardocci-Mackintosh nach 0:2 Satzrückstand noch 3:2 niederkämpfen können. Am Tornado ist der Jet halt immer noch eine Macht. Gegen Baelen-Bochet aus Frankreich gewannen wir die ersten beiden Sätze mit 5:3 und 5:4 bevor das Match wegen der Eröffnungszeremonie, an der wir selbst ja auch teilnahmen, unterbrochen werden musste. Danach schien alles seinen Gang zu gehen: wir waren bereits mit 3:0 und 4:2 in Führung, als das Spiel aus unerfindlichen Gründen plötzlich kippte. So ging zunächst der 4. Satz mit 4:5 und auch der 5. dann mit 1:5 in die Hose! Keiner weiß bis Heute, wie das passieren konnte – Ärger pur! Allerdings ohne Schuldzuweisungen. Keine Medaille im Doppel – Sch...!

Aber es stand ja noch der Mannschafts-Wettbewerb an. Als Teamcaptain hatte ich von Anfang an die Strategie ausgegeben, dass wir nur an den Bonzini- und Roberto-Sport-Tischen spielen würden. So kamen wir gegen die Franzosen wie auch gegen Italien zu klaren 7:3 bzw. 8:2 Siegen. Im Halbfinale warteten die





Engländer, gegen die wir 2010 am Garlando in den Tie-Break mussten, den wir nur knapp 8:6 gewinnen konnten. In diesem Jahr spielten sie auf Tornado. Ein weiterer Grund für mich, eine „Auszeit“ zu nehmen. Jet und Jürgen „Ak“ Sztachowiak mussten im ersten Doppel ebenfalls wie schon zuvor Heinz Kießling in den Tie-Break und holten diesen mit 9:7 nach Hause. Das zweite Doppel mit den Kulmbachern Kießling und Freitag gewann dann klar in zwei Sätzen und sicherte damit das Finale. Gegen die Titelverteidiger aus den USA lief es dann genau wie ich erwartet hatte: gleich im ersten Spiel holten „Ak“ und „Jet“ den ersten Satz am Tornado und

gewannen auch ihr Heimspiel am Tecball, Wummm – dass saß und hatte bei den Ami´s sichtbare Spuren hinterlassen! Auch Heinz Kießling gewann am Tornado gegen Vize-Weltmeister Steve Mori 5:4 und am Tecball 5:2. Jetzt sahen die favorisierten Titelverteidiger ihre Felle davon schwimmen. Unser zweites Doppel mit Kießling und WM-Neuling Detlef Freitag machte dann schließlich mit 5:2 im Entscheidungssatz alles klar – GOLD für Deutschland!

Emotion pur und große Freude überall, wie man auch auf den Bildern unter <http://www.itsfworldtour.com/tournaments/photos.php?tour=2010&id=325> sehen kann.

Wenn man wie ich, mit ganzem Herzen diesem Sport verbunden ist, lohnt es sich, ein ganzes Jahr zu trainieren und sich abzumühen, um Teil einer solchen Tischfußball-Mammut-Veranstaltung sein zu dürfen. Und ein solches Finale macht sie zu einer unvergesslichen Erfahrung,